

Die Tochter des Lords

Von abgemeldet

Kapitel 6: 3. Verwirrung und geheime Gedanken

3. Verwirrung und geheime Gedanken

Nie hatte ich mich so einsam gefühlt...so allein.

Ich hätte es nicht so weit kommen lassen dürfen! Noch nie war ich einem Jungen so nah wie Draco...ich habe schon früher einen Jungen geküsst, doch war es nie so...

Aber in einem war ich mir sicher, das was er wollte, wollte ich auf keinen Fall... war es nicht mein Gutes Recht mich zu wehren?

Vielleicht, aber nicht so.

Ich weiß was er mir fasst angetan hätte, dennoch, wollte ich ihn doch nicht quälen und schon gar nicht umbringen...was war nur in mich gefahren! ?

Das war nicht ICH...er tat mir leid... und trotzdem verschaffte es mir Genugtuung ihn so am Boden zu sehn, sein Gesicht voller Angst!

So voller Schmerzen!

Und doch war es nicht meine Rache...und in einsamen Momenten sehne ich mich danach mich SELBST zu rächen, für das was er mir antat...

...verwirrt blickte sie von ihren Tagebuch hoch, eine einsame träne perlte über ihre Wange, tropfte auf die beschriebene Seite, breitete sich aus und verfärbte das Rosé farbene Papier mit blutrot Tupfen...

... was rede ich da, von Rache und Genugtuung?! Was ist nur mit mir los?!

Ich habe angst vor mir selbst.

So lange ist es nun schon her, als mir dies das letzte mal passierte...

Ich dachte es währe vorbei... endlich vorbei

Aber gerade das macht mir Angst, ich bin nicht wie er! Und ich will auch nicht so sein!!! Ich hasse ihn! Es soll endlich aufhören...

Er soll endlich verschwinden!

Sie legte die Feder beiseite, schlug das Buch zu und schob es zurück unter ihr Kopfkissen. In ihrem nachtblauen, seidenem Nachthemd schlüpfte sie aus dem Bett, schnappte sich dabei eine silberne Haarspange und steckte sich beim gehen notdürftig ihr Haar hoch.

Wie lange war es nun schon her das sie Malfoy gesehen hatte? Ihr kam es vor wie eine

Ewigkeit, eine Ewigkeit von Wochen.

Langsam schritt sie zu dem großen Fester, schob die beiden, weißen Vorhänge beiseite und öffnete die gläsernen Flügel.

Helly kletterte auf die große Fensterbank und lehnte sich gegen die Wand.

Sie atmete tief ein, eine frische Sommerbrise umschmeichelte ihr Gesicht. Der warme Hauch gribbelte angenehm auf ihrer Haut, genießerisch schloss sie die Augen.

Und plötzlich schien es ihr als würde sie Dracos küsse auf ihren Lippen spüren, als ob jede Berührung von Draco auf ihrer Haut klomm.

Und ja, wie sehnte sie sich nach ihm!

Sehnte sich nach Rache?!

...hasste ihn!

...begehrte ihn?

Verwirrt langte sie mit einer Hand, nach ihren Tarot-Karten die auf einem Tisch der vor dem Fenster stand, lagen.

Sie waren schon sehr alt und zerschlissen, früher hatten sie ihrer Mutter gehört, die diese von ihrer bekommen hatte.

Gedankenverloren fing sie an zu mischen.

Danach fächerte sie die Karten vor sich auf der Fensterbank auf.

Sofort fiel ihr eine Karte auf, die halb verdeckt unter zwei anderen lag.

Neugierig hob Helly sie auf und drehte sie um.

Es war der Turm.

(Bild der Karte)

<http://www.sitaram.de/coop/projekte/tarot/gr.arkane/turm.jpg>

Der Trum, das konnte vieles bedeuten.

Wie hieß es noch mal?

Deute erst das was du fühlst, erst dann das was du sieht!

Du wirst auf die probe gestellt, lass dich fallen, Riskiere mehr direktheit, das wird dich vor gewaltsamen Zumutungen schützen, wenn du mit Hochenergie lebst!

Lebe mit Hochenergie...

Wie denn? Wenn es nichts gibt, war einem diese Energie geben konnte?

Noch lange betrachtete sie gednkenverloren die karte, bis sie sich aufrafte und frühstücken ging.

Als sie vom Salon wieder in ihr Zimmer kam, lag eine Notiz auf ihren bett. Sofort bemerkte sie das es Vaters verschlungene Handschrift war. Sie ließ sich auf ihr Bett sinken und griff nach dem Pergament.

Guten Morgen mein Engel

Es tut mir leid das ich die beim essen keine Gesellschaft leisten konnte, ich habe einen wichtigen Geschäftstermin mit einem der Abgeordneten.

Aber glaube nicht das ich nicht bemerkt hätte wie du tag für tag in diesem Haus rumsitzt,

darum werde ich dich heute Abend zu einem Empfang mitnehmen, wenn du willst. Ich habe dir als kleine Aufmunterung, für diesen Anlass ein neues Kleid kaufen lassen, ich hoffe es gefällt dir.

Es wird dir gleich nach oben gebracht.

Der Empfang wird im selben Anwesen wie die Gesellschaft vor 3 Wochen stattfinden

Mach die einen schönen Tag.

Ich werde am späten Nachmittag zurückkehren.

In Liebe, Vater

Unwillkürlich musste ich lächeln, wie oft er auch nicht da war, wie oft er nicht zum essen kam, immer schrieb er ihr einen kleinen Brief und versuchte sie so oft zu sehen wie er konnte.

Dies war nicht viel, aber sehr viel mehr als die anderen Kinder ihrer Schicht von ihren Eltern zu erwarten hatten.

Ein ungutes Gefühl stieg in ihrem Magen auf. Das selbe Anwesen...hieß das, er würde auch dort sein?

Es lief ihr eiskalt den Rücken hinunter, bitter süße Gedanken stiegen in ihr hoch.

Sollte sie Angst oder Freude vor dem baldigen Wiedersehen haben?

Oder sollte besser er Angst haben?

Noch immer entfesselte der Name Draco Malfoy in ihr einen Brechreiz, Wut und Hass! andererseits sehnte sie sich nach ihm, verzehrte sich nach seinen küssen.

Sie hasste ihn, das was er tat ekelte sie an...ein typischer Macho der meinte man könnte mit einer Frau einfach alles machen, das sie ihm hörich sein müssten!

Und doch musste sie an das denken was sie fühlte bevor er sie so demütigte.

Doch das Gefühl der Wut und Rache überdeckte diese Leidenschaft vollständig.

Sie würde dort hin gehen, sie könnte es sich nicht verzeihen vor so jemanden klein bei zu geben!

Sie würde mit erhobener Nase durch den Saal stolzieren und ihn vollkommen ignorieren.

Sie würde mit seinen Freunde flirten, sie würde ihm zeigen wer sie war und das man mit ihr nicht alles machen konnte...

Sie hatte gespürt das er sie haben wollte.

Nun würde sie ihm klar machen das niemand sie besaß und niemand sie jemals besitzen wird, als allerletztes Draco Malfoy!

Oh ja sie würde ihre Rache haben...

Und die Euphorie der Rache, würde ihr die Energie geben...

Nachdem sie zusammen mit ihrem Vater den Nachmittagstee eingenommen hatte, fing sie an sich für den Abend zurecht zu machen.

Das Kleid das Vater ihr mitgebracht hatte lag auf ihrem Bett.

Es war aus dunkelroter farbener Seide. Am Ausschnitt war es mit silbern glänzenden Perlen besetzt.

dazu passende Ohrringe, Armbänder und Halskette.

Mit leuchtenden Augen ließ sie ihre Finger über den Stoff gleiten. Oh ja, es war wundervoll.

Schnell schlüpfte sie aus ihren Kleidern und streifte sich das Kleid über.
Sie ging hinüber zu dem großen Goldenen Wandspiegel, der in ihrem Zimmer hing.
Es stand ihr wirklich gut.
Ein paar mal drehte sie sich vor dem Spiegel.
Das Kleid lag eng am Körper, doch wurde es ab den Knien wieder etwas weiter.
Sie drehte sich wieder ein paar mal und der untere teil wippte anmutig hin und her.

Sie entkleidete sich wieder und ging in ihr geräumiges Badezimmer.
Es wurde bereits Badewasser für sie eingelassen und ein angenehmer duft nach Rosen erfüllte den Raum.
Nach dem bad, glättete sie sich mit ihrem Zauberstab das Haar und umramte ihre Augen in einem tiefen schwarz, das gut zu dem dunkelrot des Kleides passte.
Noch einmal schritt sie vor den großen Spiegel.
Sie sah gut aus, dazu noch selbstbewusst, auch wenn sie im Moment genau das Gegenteil fühlte.
Sie unterdrückte das Gribbeln im Bauch, das immer noch aufstieg wenn sie wieder an ihn denken musste und begab sich in den Salon, wo ihr Vater sie bereits erwartete.